Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 65 (1994)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen der Verlage
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUERSCHEINUNGEN

BUCHBESPRECHUNGEN DER VERLAGE

Johannes L. Neikes

Scheiblauer-Rhythmik

überarbeitet und neu herausgegeben von Elisabeth Danuser-Zogg

Ob diese Broschüre zu überarbeiten sei, war die Anfrage des Verlags an den Vorstand des Berufsverbandes staatl. dipl. Rhythmiklehrerinnen und Rhythmiklehrer BSDR.

Speziell mit dieser Aufgabe betraut, las ich das Buch einige Male und liess mich davon auf mehreren Ebenen ansprechen:

Einerseits gibt der vorliegende Text ein klares Bild von den Grundzügen der sogenannten «Scheiblauer-Rhythmik» und zeigt auf, wie dieses einfache Prinzip umfassend in der Praxis angewendet werden kann. Andererseits stellt der Text ein wichtiges Zeitdokument dar, welches geprägt ist vom Menschenbild, das dieser Art von Rhythmik zugrunde liegt. Es ist dies die ehrliche Grundhaltung von Respekt und Achtung gegenüber den uns anvertrauten Menschen, die die Arbeit ganz durchdringt. Diese Haltung ist es, die *vor* allen methodischen und didaktischen Überlegungen steht und die Arbeit im wesentlichen immer wieder neu bestimmt.

Von solcher Art von Respekt liess ich mich berühren. Denn dieser Respekt ist es, der jede Arbeit immer wieder zu einem – oft auch mühsamen – Suchen macht, gleichzeitig aber auch die Vorteile des Lebendigbleibens, des Immer-wieder-neu-Entstehens, in sich birgt. Und genau jener Respekt bezeichnet letztlich auch die Schwierigkeit, die «Scheiblauer-Rhythmik» bis ins letzte Detail auszuformulieren.

Diese Schwierigkeit wiederum bringt ihr dann oft wieder den Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit ein. Mit dem Ausformulieren bis ins letzte Detail aber würden wir der Rhythmik genau das Kernstück wegnehmen, das sie lebendig macht und bis heute lebendig gehalten hat.

Prof. Dr. I. L. Neikes schrieb das Buch im Jahre 1969. Bisher sind drei Auflagen erschienen.

Um die Aktualität des Textes zu erhalten, entschied sich der Vorstand des Berufsverbandes für eine geringfügige Überarbeitung.

Ein Vorspann «Was heisst Scheiblauer-Rhythmik heute?» wurde hinzugefügt, einzelne Stellen wurden gekürzt.

Das 4. Kapitel «Über die Bildung des gesunden und des behinderten Menschen» wurde ersetzt durch das Kapitel «Rhythmik in der Heilpädagogik».

Neu geschriebene Abschnitte werden bezeichnet mit ED. Sie sind Ausdruck der persönlichen Meinung der Verfasserin und decken sich nicht unbedingt mit derjenigen der anderen Vorstandsmitglieder.

Academia Verlag Richarz GmbH, Postfach 1663, D-53757 St. Augustin 1
4. Auflage, 1993, 107 Seiten, 14,8 × 21 cm, Br., DM 18,50, ISBN 3-88345-383-8.

Verena Meile

Kurve, ein Problemlösungsvorschlag Jugendlicher, Basel 1993

Die Arbeit von Verena Meile stellt einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Auseinandersetzung in der Sozialpädagogik dar. Denn Entweichungen stellen nach wie vor sozialpädagogische Institutionen vor schwierige Probleme, die nicht selten auch von der Tagespresse aufgegriffen werden. Das blosse Verhindern von Fluchten – etwa durch Sanktionen, Einschliessung oder gar durch bauliche Sicherungsmassnahmen erscheint indessen pädagogisch eher zweifelhaft. Die Autorin versucht aufzuzeigen, wie das Entweichen aus einem Heim nicht als destruktiver Akt interpretiert werden muss; vielmehr kann man solche Erfahrungen von Jugendlichen auch als Teil der Entwicklung von Jugendlichen betrachten – und in den pädagogischen Prozess einbeziehen.

Aus dem engagierten Bericht ist herauszuspüren, dass Verena Meile «Kurven» nicht nur als theoretisches Problem auffasst, sondern Problemlösungen aus ihren konkreten praktischen Erfahrungen heraus versucht. Dabei geht aus den Ausführungen klar hervor, dass nicht jede Kurve positiv zu bewerten ist – etwa wenn es sich um unablässige Fluchten handelt, die immer wieder zu demselben Ausgangspunkt zurückführen, oder wenn die Flucht am Schluss im totalen Absturz ins Drogenmilieu endet.

(hm)

Bezugsquelle:
HFS Basel, Thiersteinerallee 57, 4053 Basel (Fr. 8.–).

SJW-Neuerscheinungen

vielfältig, anregend, spannend

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) bietet Schülerinnen und Schülern aller Stufen der Volksschule auf das Winterhalbjahr 1993/94 hin eine bunte Palette von Neuerscheinungen.

Die Oberstufenlehrer werden sich freuen, im Jahre des hundertsten Geburtstages von Meinrad Inglin die Novelle *«Der schwarze Tanner»* in neuer, lesbarer Form wieder im Angebot zu finden. Das Heft *«Ich bin gut»*, ausgearbeitet von einer Gruppe von Lehramtskandidaten der Uni Bern, gibt praktische Anleitungen zur Lösung von Schulproblemen, besonders geeignet für Personen in Lehrberufen und für angehende junge Lehrer. Zwei Geschichten, die unter die Haut gehen: *«Schräge Songs und fiese Spiele»* (eine spannende Detektivgeschichte über Drogenschieber) und *«Hände weg von Nongro!»* (eine abenteuerliche Computergeschichte) werden Jugendliche und junge Erwachsene besonders fesseln. Ausgesprochen reichhaltig ist das Angebot für Erstleser und Unterstufenschüler, es reicht von fröhlich-besinnlichen Erzählungen, Ausmal- und Bastelheft bis hin zum lustigen Comicsheft *«Sarah und der Farbendieb»*.

Seinen erneuten Einsatz für Leserförderung beweist das SJW mit vielfältigen Neuerscheinungen und Nachdrucken besonders beliebter Hefte.

Monika Seifert

Geschwister in Familien mit geistig behinderten Kindern

Das Buch trägt zu Recht den Untertitel «Ein praxisbezogene Studie», denn Monika Seifert auf dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen ein in der Forschung bis anhin vernachlässigtes Problemfeld: Die Situation der erwachsenen Geschwister von geistig behinderten Menschen.

Von zentraler Bedeutung ist die Analyse von Gruppeninterviews: Jeweils drei exemplarische Darstellungen der Geschwisterbeziehung von Frauen und Männern mit behinderten Geschwistern beschreiben eindringlich, was es bedeutet, eine behinderte Schwester oder einen behinderten Bruder zu haben. Die Geschwister beschreiben ihre Kindheit und Jugendzeit, ihr Erleben des familiären Zusammenseins, ihre eigene Entwicklung und Lebensgestaltung. Diese biographischen Aussagen werden zu persönlichen, handlungsleitenden Deutungsmustern verdichtet.

Daraus werden für den täglichen Umgang Folgerungen für die sonderpädagogische Praxis abgeleitet. Auszüge aus bio-

graphischen Gesprächen belegen die Aussagen und veranschaulichen die Alltagssituation. Entsprechende Interpretationen geben diesem Buch die Besonderheit und öffnen den Blick für die ineinander verflochtenen Zusammenhänge der familiären Situation und schaffen zudem ein Bewusstsein für noch ungelöste Probleme.

Verlagsbuchhandlung Julius Klinkhardt, D-8173 Bad Heilbrunn.

Heinz Stefan Herzka

Die neue Kindheit

Ein neuartiges Welt- und Menschenbild beginnt sich herauszubilden. Die Grenzen des Machbaren, der technischen Entwicklung und des quantitativen Wachstums sind erkennbar. Der Anspruch, mit Vernunft alles zu verstehen und zu beherrschen, hat sich als unzulänglich erwiesen; die Beziehungsfähigkeit des Menschen, seine Feinfühligkeit und künstlerische Phantasie, die Achtung vor seiner Ganzheit und Einmaligkeit sind notwendiger, und die Verwirklichung eines wirtschaftlichen Ausgleichs und sozialer Gerechtigkeit für alle ist dringender denn je zuvor.

Das Buch will neue Beziehungsgefüge, neue Strukturen erkennbar machen, eine veränderte Sichtweise und damit ein neuartiges Erkennen von Zusammenhängen geben. Es richtet sich an alle Erwachsenen, die mit Kindern zu tun haben und sich für sie interessieren. Dazu gehören die Eltern, die sich besonders angesprochen fühlen mögen, aber auch an die Paten, die Nachbarn, die Politiker, die mit Fragen des Verkehrs, der Bildung, der Umwelt oder der Medien zu tun haben. Andererseits richtet es sich an die Fachleute, Lehrer, Psychologen, Erzieher, Angehörige pflegerischer Berufe, die die übernommenen Vorstellungen von der Kindheit zu überdenken und die Praxis zu verändern bereit sind.

Der Autor, Dr. med. Heinz Stefan Herzka, ist Spezialarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Kinderheilkunde, Dozent der Psychopathologie des Kindes und Jugendalters an der Universität Zürich und leitender Arzt der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Zürich.

Schwabe Verlag, Basel, 208 Seiten, 8 Tabellen, Pappband, Fr. 32.–.

Rudolf Blankenhahn

Hörgeräte-Ratgeber

Mit Übungsprogramm

Etwa jeder fünfte Bundesbürger ist schwerhörig. Häufig sind sich jedoch die betroffenen Personen ihrer Schwerhörigkeit nicht bewusst und werden erst durch ihre Mitmenschen darauf hingewiesen. Andererseits stellen Hörgeräte, die vom Ohrenarzt verordnet und vom Hörgeräte-Akustiker angepasst werden, bei Schwerhörigkeit eine äusserst wichtige Hilfe dar. Vom Erkennen der eigenen Schwerhörigkeit bis zum routinierten Gebrauch des Hörgerätes ist es jedoch oft ein unerwartet langer Weg. Woran das liegen kann, will dieses Taschenbuch unter anderem aufzeigen.

Der Ratgeber informiert umfassend, sachlich und allgemeinverständlich über Hörgeräte und das Versorgungsumfeld, wobei auch allgemeine Vorurteile und Missverständnisse geklärt werden. Neben einem Überblick über die technischen Möglichkeiten und Grenzen bei einer Vielzahl von Hörgeräte-Typen werden alle anderen wichtigen Aspekte behandelt, die in der Versorgung eine Rolle spielen. Ziel des Ratgebers ist es, Hemmschwellen abzubauen und den Weg für einen selbstbewussten Umgang mit der Schwerhörigkeit und dem Hörgerät zu ebnen.

1993. XII, 211 S., 53 Abb., 21 Tab., 12 × 19 cm, kt., DM 29,80/ÖS 233.–/SFr. 33.–, ISBN 3-437-00731-9.

Brigitte Pomykala

Altenpflege

Ein praxisorientiertes Lehrbuch

Die gegenwärtige Situation in der Altenpflege ist gekennzeichnet durch steigende Ansprüche an die Qualität der betreuerischen und pflegerischen Ausbildung, die eine ständige Anpassung an neue Erkenntnisse und Entwicklungen in diesem Bereich erforderlich macht.

Dieses in erster Auflage sehr erfolgreiche Lehrbuch wendet sich an Altenpflegerinnen und -pfleger in der Ausbildung. Es schafft die Grundlage für eine individualisierte Pflege und Betreuung alter Menschen und verdeutlicht, dass Pflege mehr als nur ein Verrichten von Tätigkeiten darstellt.

Die zweite, völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage wurde den veränderten Inhalten in der Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger angepasst. Darin nimmt das Fach «Pflege» eine zentrale Stellung ein.

2. Aufl. 1993, XIV, 293 S., 179 Abb., 17 × 24 cm, kt., DM 54,–/ÖS 421.–/SFr. 59.50. (Mengenpreis für Endbezieher ab 20 Expl. je DM 48,–/ÖS 375.–/SFr. 53.–), ISBN 3-437-00718-1.

Dr. Nadjibullah Ahmadiar

Kleine Infektionslehre

für Krankenpflege und medizinische Assistenzberufe

Dieses auf langjähriger Lehrerfahrung des Autors basierende Taschenbuch bietet einen Überblick über die Fächer Mikrobiologie, Desinfektion, Sterilisation und Infektionskrankheiten für Krankenpflege- und andere medizinische Assistenzberufe in Ausbildung und Praxis. Durch die übersichtliche Gliederung und klare Darstellung des Stoffes ist dieser Leitfaden sowohl für den Unterricht, zum Nacharbeiten des Gelernten und zur Vertiefung des Wissens sowie auch als Nachschlagewerk für Studium, Klinik und Praxis bestens geeignet.

Die zweite Auflage wurde um einen kurzen historischen Überblick, einen Impfplan bei Fernreisen und einen Hygiene- und Desinfektionsplan, um Kapitel über AIDS und wichtige Wurmkrankheiten sowie um ein Fremdwörterverzeichnis und zahlreiche Farbabbildungen erweitert.

Gustav-Fischer-Verlag 2., erw. Aufl. 1993. XII, 234 S., 34 z. T. farb. Abb., 14 Tab., 12 × 19 cm, kt., DM 32,80/ÖS 256.–/SFr. 36.50, ISBN 3-437-00730-0.

Klaus Heinloth

Energie und Umwelt

Klimaverträgliche Nutzung von Energie

Jede Nutzung von Technik und Energie hat bestimmte Schadensrisiken oder sogar Schäden zur Folge. Technologischer Fortschritt führte bisher meist auch zur Ausweitung entsprechender Risiken. Ein Verzicht auf weitere technische Entwicklung hätte – bei der heutigen Erdbevölkerung – jedoch weitaus schlimmere Folgen.

Deshalb muss es die Aufgabe des Menschen sein, Technik und Energie so nutzen zu lernen, dass die daraus unvermeidlich erwachsenden Risiken und Schäden minimal sind. Dies erreichen wir nicht durch Verzicht auf die Technik, sondern durch deren intelligente Nutzung.

Ziel dieses Buches ist es, den Problemkreis Energienutzung und Umweltbelastung – aus der Sicht eines Naturwissenschaftlers – möglichst vollständig darzustellen. Es vermittelt alle relevanten Informationen, qualitativ und quantitativ, aber ohne mathematische Formalismen. So eignet es sich einerseits als Lehrbuch und bietet andererseits einen allgemeinverständlichen Überblick für alle Interessierten.

Der Autor, Professor für Physik an der Universität Bonn, befasst sich als Mitglied verschiedener nationaler und internationaler Fachgremien seit Jahren mit dem Thema Energie und Umwelt.

Aus dem Inhalt:

Probleme
- Bevölkerung und Lebensbedingungen
- Entwicklung des Energiebedarfs
- Zunehmende Bedrohung der Umwelt

Möglichkeiten
- Deckung unseres Bedarfs an Nahrung
- Energie in Form von Wärme, Elektrizität, Treibstoffen

Wege: Herausforderung und Chance
- Landwirtschaft und Wälder
- Energie
- Bilanz, Kosten

Résumé

1993, 270 Seiten, Abbildungen und Tabellen, Format 16×23 cm, brosch., Fr. 35.–, ISBN 3-7281-1937-7, Verlag der Fachvereine, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Koproduktion mit dem B.G., Teubner-Verlag, Stuttgart.

Peter C. Meyer, Monica Budowski (Hrsg.)

Bezahlte Laienhilfe und freiwillige Nachbarschaftshilfe

Menschen in modernen Gesellschaften sind bei Krankheit, Behinderung und zur Bewältigung psychosozialer Probleme vermehrt auf ausserfamiliale Unterstützung angewiesen. Eine vollständige Abdeckung dieses Hilfebedarfs durch professionelle Dienste ist aus ökonomischen Gründen nicht möglich, aber auch nicht wünschbar. Seit einigen Jahren entstehen neue Unterstützungssysteme, wie zum Beispiel Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftshilfe - Stellen, die auf freiwilligen Hilfeleistungen engagierter Laien beruhen. Im vorliegenden Buch werden erstmals zwei solche innovative Projekte in ihrer Entstehungsphase und in der ersten Institutionalisierungsphase systematisch evaluiert und beschrieben: Eine Vermittlungsstelle für Nachbarschaftshilfe in Zürich vermittelt Angebote von freiwillig Helfenden an Hilfesuchende und im Projekt «Bezahlte Laienhilfe» wird in einem «Spitexzentrum» für ambulante Krankenpflege und Gesundheitsförderung unkonventionelle Teilzeitarbeit geleistet.

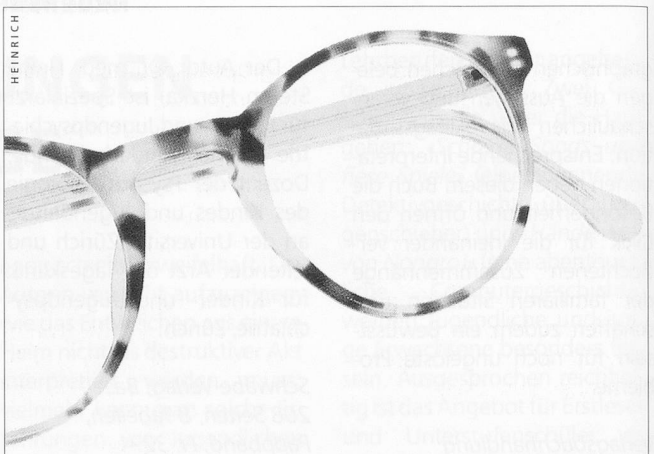
Fragestellungen:
- Wer meldet sich bei welcher Stelle aus welchen Motiven und mit welchen Erwartungen?
- Wie können Freiwillige für ein Engagement im gesundheitlich-sozialen Bereich mobilisiert werden?
- Welche Aufgaben können Freiwillige und bezahlte Laien in der sozialen und gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung übernehmen?
- Können kranke und behinderte Hochbetagte durch gesunde Seniorinnen und Senioren betreut werden?
- Was bringt ein freiwilliges Engagement den Helfenden?
- Mit welchen besonderen Problemen werden nichtprofessionelle Helferinnen und Helfer konfrontiert? Wie können sie damit umgehen?
- Ist Teilzeit-Laienarbeit in der spitalexternen Krankenpflege sinnvoll und erwünscht?

Hauptautoren/-innen:

Dr. phil. Peter C. Meyer (Soziologe), Oberassistent an der Abteilung für Psychosoziale Medizin des Universitätsspitals Zürich.

Lic. phil. Monica Budowski (Ethnologin), wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung für Psychosoziale Medizin des Universitätsspitals Zürich.

Lic. phil. Elisabeth Berrisch (Historikerin), Adjunktin am Gesundheitsamt der Stadt Zürich. PD Dr. med. Jakob Bösch



Ihre Anliegen sehen wir aus Ihrer Sicht.

Den täglichen Anforderungen entsprechend ist DIALOG/heim klar strukturiert und speziell einfach in der Handhabung. Durch die enge Zusammenarbeit mit Heimleitern konnte eine umfassende und spürbar elegante Branchenlösung für die Heimadministration verwirklicht werden.

AHP Informatik AG
Schuppisstrasse 13, 9016 St. Gallen
Tel. 071 35 58 58, Fax 071 35 22 12

ALSOFT Informatik AG
Caseala, 7417 Paspels
Tel. 081 83 10 40 , Fax 081 83 10 00

B+D AG
Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich
Tel. 01 272 36 76, Fax 01 272 36 75

Committo AG
Bielweg 3, 2554 Meinisberg
Tel. 032 87 25 25, Fax 032 87 30 21

DIALOG Center ETB AG
Baselstrasse 93-94, 4144 Arlesheim
Tel. 061 411 10 55, Fax 061 411 10 59

IBACOM STANDARD AG
An der Halde 3, 9495 Triesen
Tel. 075 392 22 70, Fax 075 392 10 15

IMTHOG AG
Parkterrasse 10, 3001 Bern
Tel. 031 311 75 15, Fax 031 312 72 50

IP Informatik Partner AG
Lorrainestrasse 8a, 3013 Bern
Tel. 031 333 14 14, Fax 031 331 07 04

Knobel EDV AG
Hauptstrasse 10, 8872 Weesen
Tel. 058 43 19 43, Fax 058 43 19 60

Petignat EDV-Beratung
Breitacher 34, 5406 Baden
Tel. 056 83 37 77, Fax 056 83 17 59

Simultan AG
Kantonsstrasse, 6246 Altishofen
Tel. 062 86 31 86, Fax 062 86 30 69

Simultan SA
16, place Cornavin, 1201 Genève
Tel. 022 732 49 39, Fax 022 731 61 86

Simultan SA
Via al Ponte 10, 6903 Lugano
Tel. 091 57 35 35, Fax 091 56 11 55

WMC Verwaltung + Beratung AG
Röschenzerstrasse 9, 4153 Reinach
Tel. 061 711 17 17, Fax 061 711 18 86

Informationen erhalten Sie direkt durch den Schweizer Hersteller SIMULTAN AG (Tel. 062 86 31 86) oder vom spezialisierten Fachhändler in Ihrer Nähe.

DIALOG heim

Mit Heimleitern entwickelt für die tägliche Praxis

(Psychiater), Chefarzt der Externen Psychiatrischen Dienste Baselland.

Interessenten:

Das Buch richtet sich sowohl an Praktiker des Sozial- und Gesundheitswesens als auch an sozialpolitisch und sozialwissenschaftlich interessierte Leserinnen und Leser.

Aus dem Vorwort

Was fördert Selbsthilfe und Nachbarschaftshilfe in einem Quartier? Kann man Aktionen initiieren, damit sich soziale Netze bilden? Für welche Tätigkeiten lassen sich Freiwillige mobilisieren? Konkurrieren sich freiwillige und bezahlte Tätigkeiten im gesundheitlich-sozialen Bereich? Lassen sich Beziehungen zwischen Fremden durch Vermittlung von Dritten aufbauen? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem sozialen Netz und der Gesundheit?

Hinter diesen Fragen steht ein präventiver Grundgedanke: Wenn sich Menschen in ihrer sozialen Umwelt aufgehoben fühlen, können sie sich selbst helfen, und es wird ihnen, falls nötig, geholfen. Voraussetzung hierfür sind soziale Netze, also tragende Beziehungen von Menschen untereinander. Diese gilt es demnach zu stärken bzw. zu fördern in einer Zeit zunehmender Individualisierung.

In mehreren Projekten ging ein Forschungsteam der Abteilung für Psychosoziale Medizin des Universitätsspitals Zürich dieser Thematik nach. Ausgangspunkt der Forschungsaktivitäten und Aktionen war ein mehrjähriges Projekt über soziale Unterstützung und Nachbarschaftshilfe, das eine zweimalige repräsentative Bevölkerungsbefragung in einem Zürcher Stadtquartier beinhaltete. Thema der Befragungen waren Erfahrungen bezüglich Gesundheit und Krankheit, Kontakte zu Verwandten, Bekannten, Nachbarinnen und Nachbarn sowie empfangende, gegebene oder gegenseitige Hilfeleistungen. Zwischen den beiden repräsentativen Befragungen fanden kleinere zielgruppenspezifische Untersuchungen statt und zwei Aktionen: der Aufbau einer Vermittlungsstelle für Nachbarschaftshilfe und die Integration bezahlter Laienhelferinnen und -helfer in ein Spitex-Zentrum.

Im Spitex-Leitbild der Stadt Zürich ist die gezielte Förderung der Familien- und Nachbarschaftshilfe ausdrücklich vorgesehen. Deshalb war die Thematik für das Gesundheits- und Wirtschaftsamt der Stadt Zürich, das die Aktionen finanzierte, von Interesse. Der unentgeltliche, aber auch der bezahlte Einsatz von nicht-professionellen Helferinnen und Helfern bei der Pflege und Betreuung von Kranken, Betagten und Behinderten wird als sinnvolle Ergänzung der vollberuflichen Spitex-Dienste betrachtet. Eine gezielte Förderung der Familien- und Nachbarschaftshilfe setzt aber voraus, dass man die Art dieser Hilfe und die Rahmenbedingungen dafür genauer kennt. Ein Resultat der Studie über freiwillige Nachbarschaftshilfe ist denn auch, dass unentgeltliche nachbarschaftliche Hilfeleistungen auf einer Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage und einer funktionierenden zwischenmenschlichen Beziehung basieren. Ausserdem beruht die Hilfe-Bereitschaft in der Regel auf Flexibilität: Man möchte sich die Möglichkeit offenhalten, je nach Situation wieder «auszusteigen».

Im Projekt «Bezahlte Laienhilfe» wurden entlöhnte Helferinnen und Helfer in das Spitex-Zentrum integriert. Dieses Projekt sollte Aufschlüsse darüber geben, in welcher Weise die Pflege und Betreuung zu Hause durch den Einsatz von nicht-professionellen Helferinnen und Helfern verbessert werden kann. Wichtige Rahmenbedingungen waren, dass die Arbeitszeit maximal 12 Wochenstunden betrug und die Helfenden immer dieselben Personen betreuten, damit eine Beziehung entstehen konnte.

Die Evaluation der beiden Projekte, der «Freiwilligen Nachbarschaftshilfe» und der «Bezahlten Laienhilfe» stellt den Kern dieses Buches dar. Das Buch ist in zwei Teile gegliedert: Teil I besteht aus drei Artikeln zu beiden Projekten, Teil II aus einem Forschungsbericht, in dem ein systematischer Vergleich beider Projekte vorgenommen wird.

Der Einstieg ins Thema gibt Kapitel I, in dem verschiedene Formen von Hilfe erörtert und das Konzept der freiwilligen Tätigkeit diskutiert werden. Gedanken zum Begriff Sozialzeit und zum Zusammenhang von sozialer Unterstützung und Gesundheit werden dargelegt. Kapitel 2 handelt vom Projekt «Nachbarschaftshilfe», Kapitel 3 von der «Bezahlten Laienhilfe». Eine praxisnahe Diskussion über Vor- und Nachteile von bezahlten Helferinnen und Helfern in spitalexternen Bereichen ist in Kapitel 4 nachzulesen. Diese Diskussion geht über das Projekt «Bezahlte Laienhilfe» hinaus und greift weitere Themen, wie zum Beispiel Aspekte von Organisation, Finanzierung und Einsatzkriterien der spitalexternen Dienste auf.

Teil II besteht aus dem Forschungsbericht, in dem Ausgangslage, Forschungsfragen und Untersuchungsmethoden ausführlich beschrieben und die Unterschiede beider Projekte herausgearbeitet werden. Dargestellt sind danach die Ergebnisse des systematischen empirischen Vergleichs der «Nachbarschaftshilfe» mit der «Bezahlten Laienhilfe». Es werden Einsatzbereiche, Arbeitsweise und Funktionen beider Projekte innerhalb der gesundheitlich-sozialen Versorgung einander gegenübergestellt.

Zwei wichtige Begriffspaare sollen kurz erläutert werden, nämlich «Laien – Professionelle» und «freiwilliges Engagement – bezahlte Tätigkeit». Die Begriffspaare sind nicht identisch: Unter «Freiwillige» werden Personen verstanden, die eine Tätigkeit ohne Bezahlung ausüben. Es gibt sowohl Professionelle als auch Laien, die als Freiwillige tätig sind, das heisst dafür nicht bezahlt werden. Der Begriff «Laie» dagegen grenzt sich vom Begriff «Professionelle(r)» ab, also von Personen, die über eine formale Ausbildung verfügen.

Die zwei Projekte «Bezahlte Laienhilfe» und «Freiwillige Nachbarschaftshilfe» konnten dank der Mitwirkung verschiedener Personen und Institutionen realisiert werden.

Seismo-Verlag ■

DER SCHWEIZER UMWELT-KALENDER 1994 FÜRS SCHULZIMMER

Jetzt ist er da: Der neue Schweizer Umweltkalender 1994 unter dem Motto «Lust auf Umweltschutz». Der Kalender bietet Umweltinformationen für Jugendliche häppchenweise und attraktiv an. Jede Woche präsentiert der Kalender ein neues, aktuelles Thema rund um unsere Umwelt. Farbige Seiten, freche Illustrationen und Fotos unterstreichen die spritzigen Texte, welche Lust auf Umweltschutz wecken wollen.

Themen wie Gentechnik, Kinder und Umweltängste, Moorschutz, gerechter Handel, Ökokleider, umweltschonendes Reisen, Alternativenergien, Verkehr u. a. m. werden informativ und pfiffig behandelt. Der Kalender führt lustvoll durchs Jahr und ermöglicht jeder und jedem einen täglichen kleinen Beitrag zum Umweltschutz. Dank dem übersichtlichen Inhaltsverzeichnis kann der Kalender auch als Nachschlagewerk benützt werden.

Der Schweizer Umweltkalender 1994 ist beim Kalenderteam, c/o Locher, Brauchbar & Partner AG, Wettsteinallee 7, 4058 Basel, Tel. 061 681 16 77, zum Einzelpreis von Fr. 24.80 oder mit Schulrabatt für Fr. 16.– erhältlich.